

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16034
Freitag, 16. April 2021

EU-Parlament steht einem Ende der Käfighaltung bei Nutztieren positiv gegenüber	1
Getreidemärkte international zwischen Torschlusspanik und Wettermärkten	1
EU-Schweinemarkt: Weitgehend ausgewogene Verhältnisse und Preisstabilität	3
Schweinepest: EU unterstützt Zaunbau in Brandenburg und Sachsen	4
Inflation erhöhte sich im März auf 2,0%	5
Frühjahrskälte: EU-Junglandwirte für Risikoabsicherungen in der GAP	6
Salzburg setzt Zeichen gegen Flächenverschwendung	6
Russischer Agrarsektor vom Mangel ausländischer Erntehelfer stark betroffen	7
Landwirtschaftliche Flächen werden ungefragt zum Picknickplatz	8
Burgenland sucht das "Best of Spritzerflascherl"	8

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

EU-Parlament steht einem Ende der Käfighaltung bei Nutztieren positiv gegenüber

Lücken im Außenschutz schließen

Brüssel, 16. April 2021 (aiz.info). - In der EU werden noch etwa die Hälfte der Legehennen in Käfigen gehalten. Das entspricht kaum der Vorbildrolle, welche die EU beim Tierschutz für sich beansprucht, sind sich darüber fast alle Europaabgeordneten einig. Sie fordern deshalb ein Ende der Käfige in der Nutztierhaltung mit Übergangsfristen und einem Ausgleich für die Erzeuger für die Mehrkosten. In einer gemeinsamen Sitzung des Agrarausschusses und des Petitionsausschusses im Europäischen Parlament hörten sich die Abgeordneten die Argumente der Käfiggegner an. * * * *

180 Mio. Legehennen, 10 Mio. Sauen und 12 Mio. Kälber werden in der EU in Käfigen gehalten, erläuterte **Olga Kikou** von der Europäischen Bürgerinitiative "End the Cage Age". Die Bürgerinitiative hat 1,4 Mio. Unterschriften in 18 EU-Mitgliedstaaten zusammenbekommen und drängt auf ein Käfigverbot. EU-Verbraucherkommissarin **Stella Kyriakides** schließt sich den Forderungen der Bürgerinitiative an. "Wir werden handeln", betonte die Kommissarin während der Anhörung und kündigte für 2023 einen Vorschlag für die Überarbeitung der bestehenden EU-Tierschutzrichtlinie 98/95/EG an. Ein Auslaufen der Käfighaltung stünde bei der Verbesserung des Tierschutzes oben auf der Prioritätenliste der EU-Kommission, erklärte Kyriakides.

Die meisten Europaabgeordneten unterstützen ebenfalls die Forderungen der Bürgerinitiative. Allerdings warnen die EU-Parlamentarier davor, dass ein fehlender Außenschutz ein Käfigverbot in der EU unterlaufen könne. Wenn die Lebensmittelindustrie weiterhin auf Flüssigeier aus Brasilien zurückgreife, mache ein Käfigverbot in der EU keinen Sinn, erklärte die deutsche Abgeordnete **Ulrike Müller** von den Liberalen. Auch Kikou von der Bürgerinitiative fordert ein Importverbot von Käfigeiern in die EU. Das erlaube das Regelwerk der Welthandelsorganisation (WTO), führte sie aus. Importverbote aus ethischen Gründen seien möglich und würden von der WTO nicht als diskriminierend angesehen. Die EU-Kommission sagte zu, auch sie werde sich darum kümmern, dass ein fehlender Außenschutz Tierschutzmaßnahmen in der EU nicht unterlaufen werde.

Die EU-Abgeordneten **Simone Schmiedtbauer** und **Alexander Bernhuber** betonten die Vorreiterrolle Österreichs hinsichtlich der Haltung von Geflügel. "Wir zeigen, wie es richtig geht - und zwar tiergerecht. Alle Legehennen in Österreich leben in Boden-, Freiland- oder Bio-Haltung. Die Konsumenten schätzen das und unterstützen die heimischen Geflügelbauern. Darauf kann die Europäische Union aufbauen." (Schluss) mö

Getreidemärkte international zwischen Torschlusspanik und Wettermärkten

Uneinheitliches "Durcheinander" und breitere Preisbänder auf heimischem Kassamarkt

Wien, 16. April 2021 (aiz.info). - Die Getreidemärkte zeigten zuletzt ein uneinheitliches Bild, sie scheinen hin- und hergerissen zwischen Torschlusspanik - Anschlussbedarf an die neue Ernte 2021 decken beziehungsweise andererseits Lager räumen zu müssen oder mit Angebot zu spekulieren -

und Wettermärkten. Damit gingen die internationalen Warenterminbörsen für Weizen, Mais und Sojabohnen beziehungsweise Raps in jüngster Vergangenheit ziemlich unvermittelt und ohne nachhaltige Trends rauf und runter. Dies äußerte sich laut Marktteilnehmern auch hierzulande in einem gewissen "Durcheinander". Zwar werde Brotgetreide in spürbaren Mengen gehandelt, um noch offene Positionen vor der neuen Ernte zu schließen. Die Preisvorstellungen sowohl von Abgebern als auch Abnehmern änderten sich aber rasch und klappten zum Teil weit auseinander. Demgemäß gaben am Mittwoch dieser Woche die Notierungen für Premium- und Qualitätsweizen an der Wiener Produktenbörse im Schnitt der Preise leicht nach, allerdings verbreiterten sich die Preisbänder deutlich. Ähnlich spielt sich der heimische Futtergetreidemarkt ab. * * * *

Prognosen von Trockenheit und Frost in den südlichen Plains der USA befestigten nach einem schwächeren Start zu Wochenbeginn in weiterer Folge die Weizennotierungen an der CBoT in Chicago. Auch Mais legte über die Woche weiter zu. Beide werden auch davon gestützt, dass China als Alternative zu Soja zuletzt massiv Weizen und Mais in der Verfütterung einsetzte und zu diesem Zweck importierte. Davon profitierten in dieser Saison auch die Weizenausfuhren Frankreichs. In Europa lösten Fröste in Frankreich Sorge um Rapsrerträge - es sollen möglicherweise rund 90.000 ha verloren gegangen sein - und Zuckerrüben aus, zudem herrsche auch Trockenheit. Die Pariser Marktordnungsstelle nahm im Wochenabstand die Bonitierung der Winterweizenbestände in Frankreich mit "sehr gut" oder "gut" um einen Prozentpunkt auf 86% zurück, die von Wintergerste um zwei auf 83% sowie die von Sommergerste um vier auf 88%.

Stärker geschätzter Weizenexport drückt knappe Reserven in der EU noch weiter

Trotz der 2020 mit 118 Mio. t deutlich kleiner als 2019 mit 128 Mio. t ausgefallenen Weichweizenernte in der EU-27 exportierte die Union laut Kommissionsangaben in den 41 Wochen des Wirtschaftsjahres 2020/21 ganze 20,81 Mio. t Weichweizen. Die französische Analyse Strategie Grains setzte laut Agenturmeldungen am Donnerstag ihre Prognose für die Weichweizenausfuhren der EU-28 - also noch einschließlich dem Vereinigten Königreich - zum Vormonatsbericht um 200.000 t auf 25,4 Mio. t hinauf, womit sich der Druck auf ihre geringen Weizenreserven noch weiter verstärkte. Vergangenen Freitag schon revidierte das US-Landwirtschaftsministerium in seinem monatlichen WASDE-Bericht die Prognose für die EU-28 um 0,5 Mio. t auf 27,50 Mio. t Weizen insgesamt hinauf. Damit blieben der Union am Ende der Saison 2020/21 lediglich 9,13% Anteil an ihrem Weizenverbrauch als Reserve über - weltweit schätzt das USDA komfortable knapp 38% Weizenreserven.

Weizen und Mais sowie neuerntiger Raps an Euronext im Wochenabstand fester

An der Euronext in Paris befestigten sich die Mahlweizenkontrakte alter und neuer Ernte im Wochenabstand bis Freitagmittag für den Liefertermin Mai auf 218,50 Euro/t, den mittlerweile am stärksten gehandelten September auf 207,25 Euro/t und für den Dezember auf 206,25 Euro/t. Zum Vergleich notierte die Wiener Produktenbörse am Mittwoch Premiumweizen um 0,50 Euro niedriger bei 210 bis 214 Euro/t und Qualitätsweizen um 1,50 Euro geringer bei 207 bis 212 Euro/t. Der Pariser Mai-Maiskontrakt verzeichnete ebenfalls einen leichten Anstieg auf 221,50 Euro/t. In Wien stieg Futtermais um sechs Euro auf 210 bis 215 Euro/t. Die Futures der Euronext auf Raps sanken hingegen für die alte Ernte zur Lieferung im Mai auf 510,50 Euro/t und stiegen für neue Ernte zur Lieferung im August im Wochenabstand auf 479,25 Euro/t.

Österreich: Händeringen um Mahlweizen - Rapsmarkt im Ausklingen

Deutlich über den inländischen Ab-Stationenpreisen von Premiumweizen liegende Wiener Notierungen für Mahlweizenlieferungen aus dem EU-Ausland CPT Oberösterreich bei 218 bis 223 Euro/t zeigten laut Marktteilnehmern, dass diese Qualitätsstufe von den Mühlen händeringend gesucht, aber sowohl im In- als auch umliegenden Ausland kaum erhältlich sei. Ähnlich uneinheitlich wie die von Brotgetreide zeigten sich zuletzt auch die Futtergetreidemärkte mit teilweise sinkenden Preisen für Getreide - Futtergerste gab um 1,50 Euro auf 170 bis 173 Euro/t nach - und weiter steigenden für Futtermais. Als "spekulativ" wird der heimische Ölsaatenmarkt beschrieben, wobei zuletzt bei vorsichtigeren Preisforderungen offener Anschluss an die neue Ernte gedeckt worden sei. So scheint alternativer und kontraktfreier Raps in den Quotierungen der Ölmühlen in und rund um Österreich zum Teil nur mehr nominell auf.

Nach Wochen der Pause und einer Beruhigung kehrten Sojaschrotnotierungen mit deutlichen Preisabschlägen bis zu 30 Euro/t gegenüber der zweiten Märzhälfte auf das Wiener Kursblatt zurück. (Schluss) pos

EU-Schweinemarkt: Weitgehend ausgewogene Verhältnisse und Preisstabilität

Notierung in Österreich auf dem Vorwochenniveau

Wien, 16. April 2021 (aiz.info). - Quer durch die EU liegt das aktuelle Schlachtschweineangebot im Rahmen des Bedarfs der Fleischbranche. Das nachösterliche Fleischgeschäft verlief gemäß den nicht zu hochgesteckten Erwartungen. Die kühle Witterung und das bekannte Corona-Szenario ließen ebenfalls keine spürbaren Impulse aufkommen. In Deutschland entstanden durch die fehlenden Schlachttage zu Ostern regionale Überhänge. Mit Blick Richtung beginnender Spargelsaison, mit der traditionell ein erhöhter Schinkenbedarf gekoppelt ist, konnte jedoch die preisbildende Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VEZG) aufkeimende Preisdruckdiskussionen parieren und den Basispreis für Schlachtschweine auf unverändertem Vorwochenniveau fixieren. * * * *

In Österreich passen wie seit Wochen Angebot und Nachfrage gut zueinander. Trotz reibungsloser bis flotter Abholung der schlachtreifen Partien liegen die Schlachtgewichte anhaltend bei hohen 98,7 kg, berichtet **Johann Schleder** von der Schweinebörse. Der Fleischhandel verhält sich aktuell eher ruhig bis abwartend, grillfreundlicheres Wetter sollte demnächst die gewünschten Impulse setzen. Das Exportventil nach China ist weit offen, angesichts dessen entsteht trotz einer vorübergehenden Flaute im Frischfleischgeschäft keine Drucksituation. Unaufgeregt verlief das Geschäft an der heimischen Börse. Das Fixieren der Mastschweine-Notierung auf dem Vorwochenniveau von 1,62 Euro (Berechnungsbasis: 1,52 Euro) je kg Schlachtgewicht war die logische Konsequenz. (Schluss)

Schweinepest: EU unterstützt Zaunbau in Brandenburg und Sachsen

Mittlerweile 982 ASP-Fälle bei Wildschweinen in Deutschland

Brüssel/Berlin, 16. April 2021 (aiz.info). - Die EU-Kommission hat gegenüber dem Bundeslandwirtschaftsministerium in Berlin signalisiert, dass sie bereit ist, Brandenburg und Sachsen beim Zaunbau mit 9 Mio. Euro finanziell zu unterstützen, um die Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest (ASP) einzudämmen. Das Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) hat im Laufe dieser Woche bei weiteren Wildschweinen den amtlichen ASP-Verdacht bestätigt. Inzwischen liegt die Gesamtzahl der Fälle in Deutschland bei 982. Die Hausschweinbestände sind nach wie vor frei von der Schweinepest. * * * *

Im Kampf gegen die Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest sind Zäune, die bestimmte Restriktionsgebiete abgrenzen, ein wichtiger Baustein, stellt die Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands (ISN) fest. Der Zaunbau und die Finanzierung fallen in den Zuständigkeitsbereich der Bundesländer. Landwirtschaftsministerin **Julia Klöckner** hatte den Ländern zugesagt, sich bei der EU-Kommission für Finanzhilfen zu den Zaunbaumaßnahmen einzusetzen. Nun hat ihr Ressort bekannt gegeben, dass die Kommission signalisiert habe, auf Grundlage der angegebenen Kosten eine Finanzhilfe in Höhe von 9 Mio. Euro für Sachsen und Brandenburg zu gewähren.

Sicherheitszone an Grenze zu Polen geplant

Auch in Polen, insbesondere in der westlichen Wojewodschaft Lebus, geht die Zahl der gemeldeten Fälle bei Wildschweinen weiter stark nach oben. Insgesamt wurden heuer in dem Land bisher 1.111 Fälle gemeldet.

Beim jüngsten ASP-Krisentreffen in Brandenburg gab die Leiterin des Krisenstabs, **Anna Heyer-Stuffer**, die Pläne für eine Sicherheitszone auf der deutschen Seite der Grenze zu Polen bekannt. "Die Grenzländer, insbesondere Brandenburg, tragen die Hauptlast bei der Eindämmung der ASP in Deutschland und dem Ziel, die weitere Ausbreitung der Seuche nach Westen zu verhindern. Die Errichtung eines festen Zaunes entlang der brandenburgisch-polnischen Grenze ist fast abgeschlossen. Gegenwärtig diskutieren wir mit dem Bund die Errichtung einer Sicherheitszone auf deutschem Boden als Alternative zu einer gemeinsamen 'Weißen Zone' mit Polen. Das gemeinsame Ziel bleibt, die Infektionsketten durch die getroffenen Maßnahmen zu unterbrechen", so Heyer-Stuffer.

Nach Angaben des Friedrich-Loeffler-Instituts wurden im Jahr 2021 (Stand 14. April) in der EU sowie in Serbien, Moldawien und der Ukraine 398 ASP-Fälle bei Hausschweinen und 4.882 bei Wildschweinen gemeldet. (Schluss) kam

Inflation erhöhte sich im März auf 2,0%

Deutliche Teuerung bei Energieprodukten - Nahrungsmittelpreise stiegen um 1,4%

Wien, 16. April 2021 (aiz.info). - Die österreichische Inflationsrate lag im März 2021 laut Statistik Austria bei 2,0% (Februar 2021: 1,2%). Hauptverantwortlich für diesen Anstieg war die Teuerung von Energieprodukten wie Treibstoffen und Heizöl, die erstmals seit Beginn der Corona-Krise keine Preisrückgänge im Vergleich zum Vorjahresmonat aufwiesen. Der bedeutendste Preistreiber blieb weiterhin Wohnung, Wasser und Energie. * * * *

"Die Rohölpreise am Weltmarkt haben die Teuerungsrate im März 2021 auf den EZB-Zielwert von 2% ansteigen lassen und damit die Phase niedrigster Inflationsraten vorerst gestoppt. Der Absturz der Ölpreise zu Jahresbeginn 2020 hatte im letzten Jahr einen stark dämpfenden Effekt auf die Preisentwicklung, der nun wegfällt, da die Rohölpreise wieder weitgehend das vorherige Niveau erreicht haben", erläutert Statistik-Austria-Generaldirektor **Tobias Thomas**.

Ohne höhere Ausgaben für Wohnen und Verkehr hätte Inflation 0,9% betragen

Der Preisanstieg in der Kategorie Wohnung, Wasser, Energie (durchschnittlich +2,9%) beeinflusste die Inflationsrate mit +0,57 Prozentpunkten und erwies sich damit als stärkster Preistreiber im Jahresabstand. Mieten stiegen insgesamt um 5,3%. Die Haushaltsenergie verteuerte sich durchschnittlich um 3,5%. Dazu trugen überwiegend höhere Preise für Strom bei (+5,6%). Heizöl verteuerte sich um 3,5%, nachdem es sich im Februar noch um 8,8% verbilligt hatte. Die Gaspreise stiegen ebenfalls (+2,3%). Feste Brennstoffe und Fernwärme hingegen verbilligten sich leicht (-0,7% beziehungsweise -0,9%). Die Instandhaltung von Wohnungen kostete durchschnittlich um 2,2% mehr.

Die Preise im Bereich Verkehr stiegen im März merklich (+3,6%). Im Februar hatten Verkehrsausgaben kaum zugelegt (+0,4%). Ausschlaggebend dafür war die Entwicklung der Treibstoffpreise (März: +6,5%; Februar: -5,2%). Reparaturen privater Verkehrsmittel kosteten um 3,9% mehr. Neue Kraftwagen verteuerten sich um 2,3% und Flugtickets um 8,9%. Die Preise für Bekleidung und Schuhe gingen durchschnittlich um 1,6% zurück. Bekleidungsartikel verbilligten sich um 1,4% und Schuhe um 2,6%.

Milch, Käse und Eier zeigten sich fast preisstabil

Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke kosteten durchschnittlich um 1,2% mehr als vor einem Jahr, wofür nahezu allein die Preisentwicklung der Nahrungsmittel (insgesamt +1,4%) verantwortlich war. Die Preise für Gemüse stiegen um 4,6%, Obst verteuerte sich um 3,7% und Fleisch um 1,5%. Brot und Getreideerzeugnisse kosteten um 0,8% mehr. Milch, Käse und Eier insgesamt zeigten sich fast preisstabil (+0,2%). Alkoholfreie Getränke hingegen verbilligten sich insgesamt um 0,4% (Kaffee -5,5%).

Teuerung beim täglichen und wöchentlichen Einkauf höher als Gesamtinflation

Das Preisniveau des Mikrowarenkorbs, der überwiegend Nahrungsmittel, aber auch Tageszeitungen oder den Kaffee im Kaffeehaus enthält und den täglichen Einkauf widerspiegelt, stieg im Jahresvergleich um 3,0%. Für einen Miniwarenkorb, der einen wöchentlichen Einkauf abbildet und neben Nahrungsmitteln und Dienstleistungen auch Treibstoffe enthält, wurde im Jahresabstand um 3,7% mehr ausgegeben.

Harmonisierter Verbraucherpreisindex auch bei 2,0%

Die harmonisierte, auf europäischer Ebene vergleichbare Inflationsrate betrug im März in Österreich 2,0% und war damit so hoch wie der nationale Verbraucherpreisindex. In den Ländern des Euroraumes stieg dieser Wert auf 1,3% und im EU-Schnitt erfolgte eine Steigerung auf 1,7%. (Schluss) kam

Frühjahrskälte: EU-Junglandwirte für Risikoabsicherungen in der GAP

CEJA fordert Hilfen für aktuelle Ernteeinbußen

Brüssel, 16. April 2021 (aiz.info). - **Samuel Masse**, Präsident der EU-Organisation der Junglandwirte (CEJA), hat in seinem Weinbaubetrieb im Südwesten von Frankreich viel vorgehabt. Zum ersten Mal wollte er all seinen Wein unter dem Bio-Siegel verkaufen. Doch die Kälte im Frühjahr habe rund die Hälfte seiner erwarteten Ernte zerstört. "Alle Investitionen, die ich geplant habe, muss ich verschieben oder ganz streichen", beklagt der CEJA-Präsident. **Doris Letina**, Vizepräsidentin der EU-Junglandwirteorganisation, fügt in einer Pressemitteilung hinzu, in ihrem Apfelbaubetrieb in Slowenien sei nur noch ein Bruchteil der üblichen Ernte zu erwarten und dies mit einer geringen Qualität. Wegen der schwierigen Witterungsbedingungen im Frühjahr müssten die betroffenen Junglandwirte Hilfen bekommen, fordert CEJA. * * * *

Zudem nimmt die Organisation die Kälte zum Anlass, um auf Instrumente zur Absicherung von Risiken aufmerksam zu machen. Mit der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) sollten die EU-Mitgliedstaaten dazu verpflichtet werden, den Landwirten Risikoabsicherungen anzubieten. Infrage kämen die Zusammenarbeit mit privaten Versicherungen oder Fonds auf Gegenseitigkeit. (Schluss) mö

Salzburg setzt Zeichen gegen Flächenverschwendung

Schwaiger: Beitritt zum Bodenbündnis unterzeichnet

Salzburg, 16. April 2021 (aiz.info). - In Österreich werden alle zehn Jahre Grünflächen von der Größe Wiens verbaut. Dieser Verbrauch ist dem Salzburger Agrar-Landesrat **Josef Schwaiger** ein Dorn im Auge, er steuert vehement gegen diese Entwicklung an. Neueste Maßnahme: Salzburg tritt dem Bodenbündnis bei, einem Zusammenschluss europäischer Städte und Gemeinden unter dem Dach des Vereins European Land and Soil Alliance (ELSA) zur Eindämmung der rasant fortschreitenden Bodenverschwendung. Kürzlich wurden die Unterschriften unter die Vereinbarung gesetzt. * * * *

"Als Landesrat für Land- und Forstwirtschaft sowie Raumordnung ist es mir ein großes Anliegen, dass das Land hier eine Vorbildfunktion übernimmt. Der Schutz der Böden ist eine weit über diese Bereiche hinausgehende Herausforderung. Mit der Reduktion des Verbrauchs sichern wir unsere Lebensgrundlage, und den Gemeinden ist wichtig, die einheimische Bevölkerung im Ort zu halten und einer Zersiedelung vorzubeugen", so Schwaiger.

Bodenverbrauch in Salzburg rückläufig

Mit knapp 37 ha im Jahr 2020 wurde der mit Abstand niedrigste Wert an Baulandwidmungen im Land Salzburg in den vergangenen zehn Jahren erreicht. Der Durchschnitt zwischen 2010 und 2019 liegt bei 71,35 ha. "Seit meinem Amtsantritt 2018 haben wir stark rückläufige Widmungszahlen", so Schwaiger.

"Der Beitritt zum Bodenbündnis ist ein formeller Akt und wichtiger Schritt, noch mehr zu tun. Das Land Salzburg setzt aber bereits jetzt konkrete Maßnahmen: zum Beispiel mit dem Bodenschutzgesetz, der Bodenfunktionsbewertung und mit Bewusstseinsaufklärung bei Fortbildungen für Lehrkräfte und Schulveranstaltungen. Weiters unterstützt das Land Gemeinden, Baufirmen und Private bei Behördenverfahren und erstellt Merkblätter mit Tipps für einen sachgemäßen Umgang mit Flächen bei Bauvorhaben. Als Mitglied wird Salzburg die bereits bestehenden Kurse und Workshops des Bündnisses auch für Interessierte im Bundesland unterstützen", kündigt Schwaiger an.

Der Verein ELSA ist ein Zusammenschluss europäischer Städte, Kreise und Gemeinden und besteht seit 2002. Ziele sind Information der Öffentlichkeit, Trendwende im Flächenverbrauch, Organisation und Zusammenarbeit von Initiativen sowie mit der EU-Kommission und anderen Institutionen der EU. (Schluss)

Russischer Agrarsektor vom Mangel ausländischer Erntehelfer stark betroffen

Aktueller Bedarf liegt bei 42.000 Personen

Moskau, 16. April 2021 (aiz.info). - Der russischen Landwirtschaft fehlen in diesem Jahr pandemiebedingt akut ausländische Erntehelfer, berichtet die Moskauer Tageszeitung "Izvestija". Das Landwirtschaftsministerium hat den aktuellen Bedarf auf gut 42.000 Personen geschätzt. Allein die Mitgliedsunternehmen des russischen Kartoffelproduzentenverbandes würden für die Erntearbeiten zusätzlich 30.000 bis 40.000 Helfer aus dem Ausland beschäftigen, teilte eine Vertreterin der Vereinigung mit. Dem Beerensektor, der generell jährlich 6.000 bis 10.000 ausländische Erntehelfer braucht, fehlen für die Saison 2021 vor allem für das Pflücken von Erdbeeren noch gut 2.400, erklärte die Geschäftsführerin des Fachverbandes gegenüber der Zeitung. Sollte Moskau keine rasche Lösung für die Situation finden, erwägen die Betriebe nun eine deutliche Reduzierung der Anbauflächen, um einen Teil der Ernte nicht zu verlieren. * * * *

Das russische Arbeitsministerium sieht jedoch auch einen gewissen positiven Effekt des Arbeitskräftemangels in der Agrarbranche für den inländischen Arbeitsmarkt. So seien die Agrarbetriebe bereit, die Erntehelfer derzeit um rund 30% besser zu entlohnen als die gemeldeten Vorstellungen der Bewerber, während vor der Pandemie die Lohnangebote 15% unter den Forderungen der Letzteren lagen. (Schluss) pom

Landwirtschaftliche Flächen werden ungefragt zum Picknickplatz

OÖ Bauernbund plädiert für mehr Rücksichtnahme

Linz, 16. April 2021 (aiz.info). - Landwirte sind zunehmend mit zugeparkten Privatwegen, Treffen auf landwirtschaftlichen Flächen und hinterlassenen Müllhaufen konfrontiert. Die Corona-Lockdowns haben die Situation zusätzlich verschärft, beklagt der OÖ Bauernbund. Laut **Wolfgang Wallner**, Direktor des OÖ Bauernbundes, nehmen die Beschwerden von Bäuerinnen und Bauern zu. Der Bauernbund-Direktor befürchtet, dass sich das rücksichtslose Verhalten mit dem beginnenden Frühjahr und den steigenden Temperaturen noch steigern könnte und ruft daher zu mehr Rücksichtnahme auf. "Hier ist jegliche Achtung vor Eigentum verloren gegangen. Es scheint, als gelte das Motto 'Was den Bäuerinnen und Bauern gehört, ist Allgemeingut', aber der eigene Garten ist natürlich Privatgrund", kritisiert OÖ Landesbäuerin **Johanna Haider**. * * * *

Versteht Haider zwar den Drang der Menschen, gerade in Corona-Zeiten in die Natur gehen zu wollen, ruft sie dennoch zu verstärkter Bewusstseinsbildung für landwirtschaftliche Flächen und bäuerliches Eigentum auf. "Man muss diesen Menschen veranschaulichen, dass sie vor ihrer eigenen Haustür ein solches Verhalten auch nicht dulden würden", so die Landesbäuerin.

Ein leidtragender Landwirt ist etwa **Stefan Burger** aus Steyregg, dessen Wiesen an einem der schönsten Aussichtsplätze in der Nähe von Linz liegen. Burger berichtet, dass fast im Minutentakt Autos kommen, die einfach der Straße entlang oder oft sogar in der Wiese parken. "Die Menschen sitzen dann häufig in den Wiesen und Feldern, genießen die Aussicht, essen und trinken und hinterlassen ihren Müll", ist Burger über das rücksichtslose Verhalten verärgert. (Schluss)

Burgenland sucht das "Best of Spritzerflascherl"

Wettbewerb streicht die Qualität dieses traditionellen Erfrischungsgetränks hervor

Eisenstadt, 16. April 2021 (aiz.info). - Im Burgenland sorgen Winzerinnen und Winzer mittels genussfertig abgefüllten Spritzerflascherln für die Erfrischung beim Wandern, Spazieren und Radeln, aber auch zu Hause beim Genießen des Take-away-Menüs. "Mit dem Wettbewerb 'Best of Spritzerflascherl Burgenland' soll diesem Produkt die nötige Aufmerksamkeit geschenkt werden. Denn ein hervorragender Spritzer kann nur aus einem qualitativ hochwertigen Wein entstehen", so **Nikolaus Berlakovich**, Präsident der Burgenländischen Landwirtschaftskammer. * * * *

Alle Betriebe, deren eingereichten Produkte von der Jury aus Experten und prominenten Persönlichkeiten als fehlerfrei und typisch bewertet werden, dürfen mit dem Namen und Logo "Best of Spritzerflascherl Burgenland" werben. Unter all diesen Produkten wird der beste Spritzer des Burgenlandes gekürt. Weiters soll mittels Onlinevoting der beliebteste "Best of Spritzerflascherl Burgenland"-Betrieb von den Weinliebhabern ernannt werden. Interessierte Winzerbetriebe finden alle Infos zum Wettbewerb und den Anmeldebogen im Web unter <http://www.lk-bgld.at/bestofspritzer>. (Schluss)